



Stehen die Klassen im Herbst wieder leer? Es gibt, wie letzten Sommer, viele Fragen, aber wenig Antworten für Eltern, Lehrer und Kinder

„Die Kinder müssen ihre Freiheit zurückbekommen“

Ein Schuljahr geht zu Ende, das nächste wirft viele Fragen auf: **Martina Künsberg Sarre**, Neos-Bildungssprecherin, über ihr Konzept der „befreiten Schule“ und die Kinder-Testungen in Wien

Von Anna Gasteiger; Foto: Matt Observe

Diesen Freitag beginnen auch im Westen Österreichs die Schulferien. Einen unbeschwerten, entspannten Sommer verspricht die Politik. Aber was kommt danach? Beginnt das neue Schuljahr so, wie der Großteil des letzten verlaufen ist – mit einschränkenden Maßnahmen bis hin zu Schulschließungen? In Großbritannien breitete sich die Delta-Variante bereits im Juni rasant unter Schulkindern aus; die Corona-Schutzimpfung ist erst für über Zwölfjährige zugelassen.

Besonders hart treffen werde es im Herbst die Volks- und Brennpunktschulen, meint der Mikrobiologe Michael Wagner von der Universität Wien. Er plädiert dafür, zu Beginn des Schuljahres flächendeckend PCR-Tests durchzuführen, bei

steigenden Zahlen möglichst rasch lokale Maßnahmen umzusetzen und jetzt schon Konzepte für die gefährdeten Schulen zu entwickeln. Derzeit ist seitens des Unterrichtsministeriums nur eine zweiwöchige Sicherheitsphase, in der Schüler und Lehrer getestet werden, geplant.

Die Weichen für schärfere Maßnahmen sind aber bereits gestellt. Im Juni wurde im Parlament mit den Stimmen der Regierungsparteien beschlossen, dass Bildungsminister Faßmann auch im nächsten Schuljahr coronabedingte Sonderregelungen verhängen kann. Sehr zum Ärger der Opposition, die sich ein möglichst normales Schuljahr 2021/22 wünscht.

Befreite Schule

Die Neos fordern für den Herbst gar eine „befreite Schule“ ohne Schichtbetrieb,

Tests und Masken. Ist es nicht fahrlässig, fragen sich Eltern und Lehrer besorgt, Schutzmaßnahmen in den Klassen aufzugeben, wenn die Delta-Variante kursiert?

Es gehe darum, Maßnahmen anzuwenden, die „adäquat zum Pandemiezustand sind“, erklärt Neos-Bildungssprecherin Martina Künsberg Sarre den Vorstoß ihrer Partei. „Ich habe nichts gegen zum Beispiel Tests, wir haben das im Gegenteil immer sehr begrüßt, weil es den Präsenzunterricht ermöglicht hat. Aber es ist schon die Frage, ob es bei sehr niedrigen Inzidenzen sinnvoll ist, in der Schule dreimal pro Woche zu testen. Wir haben nicht mehr so viele Fälle wie letzten Winter oder letzten Herbst, deswegen muss man auch in den Schulen die Maßnahmen anpassen. Auch die Kinder müssen ihre Freiheit zurückbekommen.“ Im Fokus, meint sie, müssten

”

Es darf keine über einen längeren Zeitraum geschlossenen Schulen mehr geben“

Martina Künsberg Sarre

Die Bildungssprecherin der Neos will Coronamaßnahmen, die adäquat zum Pandemiegeschehen sind

jetzt die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen stehen.

Voraussetzung dafür ist allerdings eine sehr hohe Impfquote. Wer trägt dafür die Verantwortung – müssen möglichst viele Eltern ihre Kinder zum Arzt schleifen, damit normaler Schulbetrieb möglich ist? Sollen, ab Zulassung, flächendeckend Volksschulkinder geimpft werden, auch wenn viele Erwachsene noch nicht immunisiert sind und auch gar nicht vorhaben, sich impfen zu lassen? „Es ist natürlich gut, wenn die Jugendlichen, die geimpft werden können, auch geimpft werden“, sagt die Neos-Abgeordnete.

„Aber erst einmal sollen sich die Erwachsenen impfen lassen. Je mehr Personen rund um die Kinder herum geimpft sind, desto sicherer sind die Kinder. Es wäre wichtig, dass Bund und Länder gemeinsam versuchen, die bestehenden Vorbehalte aufzulösen. Mit niedrighschwelligem, gezielten Informationen, die auch jemand aufnehmen kann, der sich nicht jeden Tag damit befasst. Es gibt einfach noch viele Fragen.“

Kritisch sieht Künsberg Sarre die Wiener Strategie, während der Sommerferien Eintrittstests für Kinder ab sechs zu verlangen. „Ich finde es gut, dass eine Großstadt wie Wien den Sommer für die Vorbereitung auf den Herbst nutzt. Aber es gibt jetzt eine geringe Inzidenz, man hält sich primär im Freien auf. Die Frage ist schon, wie sinnvoll das ist.“

Party-Sommer

Neos gehören zu den Parteien, die bereits früh Lockerungen der Coronamaßnahmen gefordert haben. Zahlen die Kinder die Zeche für diesen Partysommer, wenn pünktlich zum Schulstart die Infektionszahlen wieder nach oben schießen?

Künsberg Sarre: „Man muss trotz der aktuell niedrigen Inzidenzen verantwortungsvoll bleiben. Es liegt an jedem von



Martina Künsberg Sarre ist Neos-Nationalratsabgeordnete, -Bildungssprecherin und -Gründungsmitglied

uns. Ich halte es zum Beispiel für sinnvoll, sich trotz Impfung einmal in der Woche testen zu lassen. Wir Neos sind nicht die, die sagen, es soll gar keine Maßnahmen mehr geben. Aber es muss verhältnismäßig sein, denn es wird nie den letzten Fall geben. Corona wird uns begleiten, und wir müssen einen lebbareren Weg damit finden.“

Wie konkret soll, kann sich der Schulbeginn im Herbst nun also gestalten? „Ich

hoffe, dass es einen Schulstart geben kann, wo die Kinder und Jugendlichen ganz normal in die Schule gehen können und nicht ständig das Damoklesschwert der Schulschließung über ihnen hängt. Es darf einfach keine über einen längeren Zeitraum geschlossenen Schulen mehr geben. Die Kinder und Jugendlichen haben ihren Teil beigetragen, und deswegen finde ich, dass jetzt wir Erwachsenen dran sind.“